

Ein Weihnachtstraum

Von Francys

Kapitel 6: Ein Wintertraum

Kapitel 6: Ein Wintertraum Sicht von Kagome:

Ich saß mit Sango und Miroku in der U-Bahn, um weitere Weihnachtsgeschenke für sie, Inuyasha, Kikyō und vor allem Sesshoumaru zu kaufen. Die beiden hatten sich bereit erklärt, mich zu begleiten, was ich wirklich nett fand. »Müssen wir hier aussteigen?«, fragte mich der Mönch. Ich nickte, stand auf und zog die beiden hinter mich her. »Ja, jetzt nur noch die Treppen hinauf und dann sind wir auch gleich da«, erklärte ich kurz. Sango kicherte, was mich irritierte. »Du bist ziemlich gut gelaunt, seit dem Eislaufen, Kagome«, stellte sie fest. Miroku kam zu mir, legte einen Arm um meine Schultern und fantasierte: »Vielleicht liegt es ja an dem entspannten Bad.« Sofort lief ich rot an, sah schlagartig auf den Boden, was natürlich den anderen Beiden bestätigte, dass dort etwas passiert war. »Wahrscheinlich hast du sogar recht, Miroku«, sagte Sango lachend. Ich schlug ihr leicht auf den Oberarm und schüttelte schnell den Kopf. »N-Nein!« Nun grinste beide, während der Mönch mir zuzwinkerte. Ich versuchte das Thema zu wechseln, was mir auch schnell gelang, da wir an einem schön geschmücktem Schaufenster vorbei liefen. »Schaut mal, wäre das nicht etwas für Inuyasha?«, fragte ich. Meine Freunde sahen beide zu dem roten Lederhalsband für Hunde, sofort fingen sie an zu lachen. »Das würde er dir aber übel nehmen.« Ich grinste den Mönch an. »Ja, ich weiß«, antwortete ich und gemeinsam liefen wir zu meinem Ziel – der Schmuckladen. Vor einem guten Monat hatte ich hier etwas in Auftrag gegeben, was genau heute fertig wurde. »Jetzt bin ich aber gespannt«, sagte Sango und wollte gerade den Laden betreten, als ich sie am Arm zurück zog und ihr erklärte: »Ihr bleibt bitte hier. Ich muss da alleine rein«, bat ich. Miroku verstand sofort, schnappte sich seine Frau und spazierte die Straße entlang. Ich atmete tief durch, ging daraufhin in den Laden und hoffte, dass alles so wurde, wie ich es mir vorgestellt hatte.

□.◦* □□ `*. □□.◦* □□ `*. □□.◦* □□ `*. □□.◦* □□ `*. □

»Guten Tag, ich habe hier sieben Armbänder bestellt und eine Besonderheit«, erklärte ich dem Mann hinter dem Tresen. Er sah verdammt gut aus, denn er trug einen schwarzen Anzug, dazu eine blaue Krawatte und seine Haare waren nach hinten gestylt. Seine traumhaften blauen Augen stachen sofort heraus, brachten mich dazu, ihm direkt in die Seelenspiegel zu schauen. »Frau Higurashi, nehme ich an? Ich erinnere mich gut an Sie«, begrüßte er mich mit einem Handschlag. Ja, natürlich erinnerte er sich an mich, ich hatte ein Vermögen für die Sachen bezahlt und viel Geld hier gelassen. »Hier entlang, die Sachen sind heute Morgen angekommen«, sagte er

und zeigte mir den Weg in das hintere Büro. Seinem Kollegen machte er verständlich, dass er jetzt allein auf den Laden achten musste. Ich setzte mich auf einen Stuhl, er bot mir ein Glas Wasser an, was ich dankend entgegen nahm. Danach ging er zu einem Tresor, öffnete ihn indem er den richtigen Code eingab und danach nahm er ein Päckchen hinaus. Nun kam er wieder zu mir, stellte es auf den Tisch und holte acht verschiedene Schmuckschatullen heraus. Eines reichte er mir. »Schauen Sie sich die Sachen in Ruhe an«, bat er mich. Ich nickte, nahm das Kästchen in die Hand, das in dunkelblauem Samt verarbeitet wurde, es fühlte sich unglaublich weich und edel an. Schnell klappte ich den Deckel auf und nahm das Armband heraus. Es war aus hochwertigem Platin hergestellt worden, mit einer Gravierung. Hier konnte ich die Namen, Inuyasha und Kikyô, lesen. Es sah wirklich süß aus, war knapp über einem Zentimeter breit und bot genug Platz, um zwei Namen darauf zu schreiben. Ich überprüfte auch die anderen Armbänder, bis ich zu dem silberverpacktem Samtpäckchen kam. Das war für Sesshoumaru und mich. Mit zittrigen Fingern öffnete ich die Schatulle und staunte. Es war noch schöner, als ich erwartet hatte. Zwei, wundervolle, auch aus Platin hergestellte, Ringe lächelten mich an. Der Ring für Sesshoumaru war typisch für einen Mann in meiner Zeit, etwas breiter und schlicht gehalten. Nur an der Innenseite konnte ich unsere Namen lesen und der Spruch – für die Ewigkeit. Mein Ring hatte einen kleinen Brillanten und war schmaler. Glücklicherweise lächelte ich, sah den Mann an und bedankte mich für die gute Arbeit.

Ich packte die Geschenke ordentlich in meine Tasche, der Verkäufer brachte mich zur Tür und als ich ihm meine Hand reichte, ließ er sie zuerst nicht sofort los. »Ihr Mann kann sich wirklich glücklich schätzen«, sagte er. Ich wurde rot bei dem Kompliment, der Mann küsste meine Hand und dann verließ ich fluchtartig den Laden.

□.♦ □□ `*♦. □□.♦ □□ `*♦. □□.♦ □□ `*♦. □□.♦ □□ `*♦.,

Wieder draußen angekommen, machten wir uns auf den Weg zur U-Bahn, bis Sango einen kleinen Laden entdeckte. »Können wir mal rein gehen?«, fragte sie aufgeregt. Ich hatte nichts dagegen, deshalb betraten wir den kleinen Raum. Er hatte alles zu bieten, was es an Geschenken geben konnte. Deko-Artikel, personalisierte Kleinigkeiten, wirklich schön. Sango und Miroku sahen sich um, ihre Augen erstrahlten regelrecht. Die ältere Frau an der Kasse lächelte mir nur zu. Zuerst begriff ich nicht ganz, was sie meinte, doch dann fiel mir ein kleiner Zweig über ihren Köpfen auf.

Ich räusperte mich, zog damit die Aufmerksamkeit meiner beiden Freunde auf mich. Sie sahen mich abwartend an. »Schaut mal über euch«, forderte ich die Beiden auf. Miroku begutachtete den Gegenstand, genau wie Sango. »Und?«, fragte meine beste Freundin. Doch ich musste nicht antworten, denn die ältere Dame übernahm das für mich: »Das ist ein Mistelzweig und bringt die Menschen einander näher.« Beide schauten mich fragend an. »Es ist Brauch, dass man sich unter einem Mistelzweig küssen muss«, fügte ich hinzu. Sango wurde knallrot, Miroku grinste zufrieden. »Diese Tradition gefallen mir immer mehr«, antwortete er keck. Kichernd verschränkte ich meine Arme hinter dem Rücken und beobachtete das glückliche Paar.

Miroku strich sanft über die Wange seiner Frau, nahm danach ihr Gesicht in beide Hände und nun sahen sich die Zwei verliebt in die Augen. Man konnte die Liebe förmlich spüren, die sie ausstrahlten. Es war richtig süß. Selbst mein Herz schlug höher, als Miroku endlich von den Lippen seiner Frau kostete. Sango genoss es sichtlich und für einen kleinen Moment schien die Welt einfach nur still zu stehen. Es war einfach toll, alle so glücklich zu sehen.

Nachdem die beiden sich gelöst hatten, umarmte ich die Zwei und gemeinsam machten wir uns danach wieder auf dem Weg nach Hause. Für mich und bestimmt auch für die Anderen war das ein erfolgreicher und angenehmer Ausflug.

□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □

Am nächsten Tag war es dann soweit. Weihnachten war gekommen, es musste jedoch noch viel vorbereitet werden. Meine Mutter platzierte schon den großen Baum im Wohnzimmer und Inuyasha half ihr dabei. Ich suchte die Kartons, wo unser Baumschmuck verstaut war, heraus und trug sie Stück für Stück mit Kikyou zusammen ins Haus. Als wir fertig waren, rief ich alle zusammen, auch Sesshoumaru, und erklärte ihnen, was der Weihnachtsbaum bezweckte und wofür man ihn schmückte.

»Das ist aber schön«, sagte Kikyou. Sie ließ sich richtig von der festlichen Stimmung anstecken, was ich wirklich toll fand. »Ja, auf jeden Fall«, stimmte ihr Sango zu. Ich nickte und hielt die bordeaux rote Spitze in der Hand. »Am wichtigsten ist die Spitze, wir platzieren sie immer am Anfang. Normalerweise hat sie immer mein Großvater aufgesteckt, aber dieses Jahr darf einer von euch«, erklärte ich. Wehmütig dachte ich an Opa, doch ich ließ es mir nicht anmerken. »Ich mach es gern«, schrie Inuyasha vom Sofa aus. Kikyou jedoch war dagegen. »Du hast den Baum doch schon geschlagen und aus dem Wald gebracht. Das kommt gar nicht in Frage«, widersprach sie ihm. Der Hanyou ließ seine Ohren fallen, setzte seinen Hundeblick auf, aber Kikyou blieb standhaft. »Wer macht es dann?«, hakte Sango nach und schaute mich an. Ich zuckte mit den Achseln, wartete noch ab. Miroku ergriff das Wort: »Ich bin für Sesshoumaru-sama.« Alle blickten schockiert zum Mönch. Damit hatte wirklich niemand gerechnet. Ich sah zu meinem Mann und fragte ihn stumm, ob er es

machen wollte. Der Daiyoukai trat vor und öffnete seine Hand. Ich reichte ihm die Spitze und er streckte seinen Arm hinaus und platzierte sie perfekt, vor allem gerade, ganz oben auf unserem Baum. Daraufhin fingen alle an zu jubeln, ich schlang meine Arme um die Mitte von Sesshoumaru und küsste ich flüchtig. Sofort wollte ich mich wieder lösen, als er mich fest hielt und mir einen längeren Kuss schenkte. Nun strahlte ich über beide Ohren, formte ein stummes ‚Danke‘ mit meinen Lippen und danach waren Rin und Shippo an der Reihe.

Sie verteilten Kugeln, Zuckerstangen, selbstgebastelte Strohsterne und Engel am Baum. Am Ende gab ich den elektrischen Kerzen noch ihre Plätze und fertig war der Baum.

Nun standen wir alle davor, Arm in Arm und betrachteten unser Meisterwerk. Er war wirklich schön geworden.

Meine Mutter rief die Kinder zu sich, die daraufhin mit verschiedenen Päckchen ankamen, sie unter dem Baum abstellten und völlig euphorisch hin und her tanzten. »Lasst uns erst einmal Essen, danach kommt die Bescherung«, sagte meine Mutter und ich stimmte ihr zu. Also gingen wir alle in die Küche, wo uns ein regelrechtes Festmahl entgegen kam. Wir aßen, feierten und genossen den Abend.

□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □□.●* □□ `*●. □

Nach dem Essen versammelten wir uns wieder um den Baum, Souta hatte angenehme Weihnachtsmusik aufgelegt, Mama Kerzen angezündet und ich hatte einen leckeren Weihnachtstee, der nach Bratapfel und Zimt roch, gekocht. Wir wollten alle, dass Rin

und Shippo die Geschenke verteilten, aber da kam uns Souta zuvor. Er hatte mit Kikyou und meiner Mutter etwas anderes geplant.

Aus dem Flur hörte ich nur ein Fluchen, konnte aber erkennen, dass es Inuyashas Stimme war. »Du schaffst das«, flüsterte Kikyou. Der Hanyou knurrte: »Ich sehe aus, wie ein totaler Blödmann.« Was hatten die Beiden denn? Ich verstand das Problem nicht...

Doch es wurde mir im nächsten Augenblick erklärt, denn Inuyasha kam, mit angeklebtem Bart, einer Weihnachtsmütze auf dem Kopf und in einem Weihnachtskostüm gekleidet, in den Raum. Ich musste mir ein Lachen verkneifen, denn mithilfe von Kissen versuchte sich der Hanyou einen dickeren Bauch zu machen, doch diese verrutschten die ganze Zeit. »Ho. Ho. Ho.« So wie er seine Stimme verstellte, konnte ich ihn nicht wirklich ernst nehmen. Ich hielt mir den Bauch vor Lachen und setzte mich auf den Boden. Sesshoumaru kam zu mir, platzierte sich hinter mich und ich saß nun wieder zwischen seinen Beinen. »Inuyasha-sama, wie siehst du denn aus?«, fragte Rin ungläubig und sichtlich verwirrt. Inuyasha, oder eher, der Weihnachtsmann unterbrach sie schnell: »Inuyasha? Wer ist das? Etwa dieser gutaussehende und starke Mann? Der ist leider nicht hier, aber dafür habt ihr mich, den Weihnachtsmann persönlich«, sagte er. Shippo verdrehte seine Augen, sprang auf meinen Schoß und sah Inuyasha an: »Wer ist hier gutaussehend? Rede dir das ruhig ein, Inuyasha. Vielleicht wird es irgendwann mal wahr.« Ich kicherte, umarmte den Kleinen. Sesshoumarus Hände, die an meinem Bauch lehnten, drückten mich enger an sich. »Der Fuchs gefällt mir«, flüsterte er in mein Ohr. Ich lachte, sah ihn aber ermahmend an. »Sag so etwas doch nicht«, plapperte ich drauf los. Shippo drehte sich um und grinste: »Wo ich aber recht habe, habe ich recht, oder?« Sesshoumaru nickte kurz, danach reichte er ihm seine Handfläche. Shippo bekam große Augen, jedoch hatten die Beiden mittlerweile gelernt, dass sie hier einschlagen mussten. Der Kleine haute seine kurzen Finger auf Sesshoumarus und danach lächelte er mich glücklich an. Ich sah zurück zu meinem Mann und lächelte sanft: »Danke.« »Hn.«

»So, für wen ist denn das erste Geschenk?«, fragte Inuyasha, »Hier steht Sango.« Danach reichte er Sango ein kleines Päckchen, was von mir war. Sie riss die Verpackung auf und begutachtete die kleine Schatulle. Mama erklärte ihr, dass sie es öffnen musste und das tat meine beste Freundin auch. Sie nahm das Armband heraus und las ihren und Mirokus Namen. Ich hatte einen kleinen Zettel beigefügt, auf dem stand: Für euer Glück. Eure Kagome. Sango sah mich mit feuchten Augen an, sie kämpfte anscheinend mit den Tränen. »Das ist so schön«, flüsterte sie. Sie kam zu mir, schlang ihre Arme um meinen Hals und drückte mich fest an sich. Sesshoumaru wich ein Stück zurück. »Ich hab dich so lieb«, sagte sie. Ich erwiderte die Umarmung und antwortete: »Ich dich auch.«

Danach reichte ich jedem sein Päckchen, damit sie sehen konnten, dass sie alle dasselbe bekamen. Nur Sesshoumaru musste noch warten. Sango erhielt noch einen Schal und Handschuhe, Inuyasha bekam einen neuen Schleifstein für Tessaiga, ein neues Oberteil, dass er unter dem Feuerrattenfell tragen konnte, Miroku bekam eine Tüte voller geheimer Sachen. Als Sango dort rein sah, wurde sie schlagartig rot und Miroku grinste nur zufrieden. Ich ahnte, was sich dort drinnen versteckte, fragte jedoch nicht nach. Kikyou erhielt einen neuen Schlaf-Yukata, eine neue Jacke, die sie auch im Mittelalter tragen konnte, dazu passende Handschuhe und einen Schal. Rin erhielt neue Kimonos, ein Kuscheltier und etwas Schminkzeug, bald würde es bei ihr ja soweit sein. Shippo bekam einen Jahresvorrat an Lutschern, neue Kreisel für seine

Fuchsmagie und eine süße Mütze für den Winter. Natürlich bekamen alle mein Armband.

Nun kam ich an die Reihe. Inuyasha, oder der Weihnachtsmann übergab mir ein Geschenk und ich öffnete es vorsichtig. Zum Vorschein kam eine wunderschöne Kette, da fehlten mir glatt die Worte. Sie war aus Silber, der Anhänger hatte einen Halbmond und in der Mitte war ein großer Saphir platziert. »Woow«, sagte ich fasziniert und ließ dabei immer wieder den Anhänger vor meinen Augen schaukeln. Sesshoumaru nahm mir die Kette jedoch ab, schob meine Haare beiseite und machte sie mir um. Mein Herz überschlug sich förmlich, ich war außer mir vor Glück. Womit hatte ich das nur verdient? Schnell drehte ich mich zu ihm um, kniete zwischen seinen Beinen und umarmte ihn fest. Danach nahm ich sein Gesicht zwischen die Hände und küsste ihn liebevoll und voller Dank. »Danke Sesshoumaru«, sagte ich überglücklich und den Tränen nahe. Mein Daiyoukai machte nur: »Hn.« und erwiderte meine Umarmung.

Danach war ich aber an der Reihe, ich nahm das silberne Päckchen und reichte es meinem Mann. Danach setzte ich mich auf die Beine und beobachtete ihn. Seine Finger befreiten geschickt die Schatulle vom Papier und als er hinein sah, wurden seine Augen groß. Anscheinend konnte auch er jetzt nicht mehr seine Maske aufrecht erhalten. Er nahm seinen Ring hinaus und las die Gravierung.

Kurz danach passierte etwas, womit niemand von uns gerechnet hatte.

Sesshoumaru lächelte, zog mich zu sich und küsste mich gefühlvoll. Als wir uns lösten sagte er laut und das, obwohl uns alle anderen zusahen: »Ich liebe dich, Kagome.«

Das war der Moment, wo mein Damm brach, die Tränen an meinen Wangen hinab flossen und ich mir die Hand vor den Mund hielt.

Diese drei Worte, hatte er noch nie gesagt! Ich war gerade so glücklich... wusste gar nicht wie mir geschah.

Sesshoumaru nahm den Ring, der für mich bestimmt war in die Hand und streifte ihn mir über den Finger. Ich tat dasselbe – nun waren wir auch im symbolischen Sinne Mann und Frau.

Als dieser Moment vorbei war, jubelten alle und klatschten Beifall. Ich wurde rot, dennoch schmiegte ich mich an meinen Daiyoukai.

Als die Bescherung vorbei war, traten wir alle hinaus und beobachteten die Sterne am Himmel. Miroku hatte Sango im Arm, Inuyasha Kikyō, die beiden Kleinen schliefen schon im Bett, Mama umarmte Souta und ich war bei Sesshoumaru.

»Danke«, sagte ich allen und sie erwiderten mein Lächeln. »Wir danken euch, es war ein wundervolles Fest«, antwortete Miroku. Sesshoumaru drückte mich an sich, küsste mich hinter dem Ohr und knurrte zufrieden. Ich drehte meinen Kopf um, küsste ihn und sah ihm verliebt in die Augen: »Ich liebe dich auch.«

Danach zog sich jedes Pärchen zurück, ich und Sesshoumaru erlebten unsere Hochzeitsnacht zum zweiten Mal, so vollkommend und wunderschön war es.

Mein persönlicher Wintertraum – mein Märchen.